

## Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

**Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht**

Thema: Deutsch Sekundarstufe II, Ausgabe: 15

Titel: Georg Büchner: Leonce und Lena (40 S.)

### ProduktHinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG\*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

\* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

### Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter [www.eDidact.de/sekundarstufe](http://www.eDidact.de/sekundarstufe).

### Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

### Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

**Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:**

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: [service@eDidact.de](mailto:service@eDidact.de)

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG  
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

## Georg Büchner – Leonce und Lena

6.2.13

## Vorüberlegungen

## Lernziele:

- Die Schüler lernen mit „Leonce und Lena“ eine weniger bekannte Komödie Georg Büchners kennen.
- Über kreative Formen des Einstiegs werden sie zu Gesprächen über ihre primären Leseindrücke angeregt und lernen daraus selbstständig Fragestellungen und Bearbeitungsaufträge zu entwickeln.
- Über die Beschäftigung mit dem Menuett ermitteln sie Szenen aus „Leonce und Lena“, in denen sich Büchner kritisch auf das absolutistische Hofzeremoniell bezieht, und erkennen in der parodistischen Hofkritik eine zentrale und zeittypische Intention des Stücks.
- Sie erarbeiten und analysieren das Motiv der Puppen, Marionetten und „Maschinenmenschen“ und erschließen die damit verbundene Kritik Büchners an der Fremdsteuerung und Entmündigung des Menschen in seiner Zeit.
- Sie versuchen auf dieser Basis (und im Vergleich mit den bekannteren Dramen „Woyzeck“ und „Dantons Tod“) Aussagen zum Menschenbild und Gesellschaftsideal Büchners zu formulieren.
- Sie üben sich in Methoden der gestaltenden Interpretation.
- Sie lassen sich von den theaterwirksamen Komponenten des Stücks zu eigenen Schreib- und Gestaltungsversuchen anregen.

## Anmerkungen zum Thema:

Im Februar 1836 setzt der Cotta-Verlag über eine Anzeige im „Straßburger Intelligenzblatt“ einen Preis von 3000 Gulden für das beste deutsche Lustspiel aus. Der junge Dichter **Georg Büchner**, im März 1835 vor seinem Landesherren nach Straßburg geflohen, nimmt auf diesen Anstoß hin die Arbeit an einer Komödie auf, obwohl diese Form bisher nicht gerade sein Metier war. 1836 begleitet ihn der erste Entwurf nach Zürich, wohin ihn seine naturwissenschaftlichen Studien führen, dort vollendet er ihn innerhalb weniger Wochen, zum Teil parallel zu seiner Promotion und zu Arbeiten am „Woyzeck“. Trotzdem versäumt er den Abgabetermin deutlich und erhält das Manuskript vom Cotta-Verlag ungeöffnet zurück.

Die Veröffentlichung seines Werkes hat Büchner nicht mehr erlebt. 1837 erscheint es in Auszügen, die ersten mehr oder weniger vollständigen Editionen von 1842 und (durch seinen Bruder Ludwig Büchner) 1852 sind stark überarbeitet, so dass wir bis heute nicht ganz sicher sein können, z.B. im Ablauf der Szenen des dritten Aktes, was Original im Sinne Büchners und was spätere Zutat bzw. Anordnung ist. Erst 1895 wird das Stück - im halb privaten Rahmen einer Theatergesellschaft - in München erstmals inszeniert, am 17. Dezember 1917 folgt die eigentliche Uraufführung am Lessingtheater in Berlin. 1918 provoziert eine Aufführung in Mannheim einen handfesten Theaterskandal.

Entstehungsgeschichte und fragmentarische Überlieferung des Werkes haben Literatur- und Theaterwissenschaftlern seit jeher ein weites Feld eröffnet. Ob es die allzu rasche Produktion „auf Bestellung“ war, die vielfältigen literarischen Beziehungen (vor allem zu Brentanos „Ponce de Leon“, aber auch zu Tieck, Shakespeare und Goethes „Werther“ - die Vorwürfe gingen bis hin zum Plagiatsvorwurf), die späte Realisierung auf der Bühne oder die für Büchner sehr untypische Thematik - alles schien das rasche Vorurteil der Zeitgenossen zu bestätigen, man habe es doch eher mit einem „zu schnell hingeworfenen“ (Gutzkow), epigonalen, fast peinlichen Ausrutscher eines ansonsten angesehenen und politischen Dichters zu tun.

Erst in neueren Zeiten, typischerweise in den 70er Jahren, ist das Interesse an „Leonce und Lena“ wieder erwacht und hat sich in einigen viel beachteten Neuinszenierungen (v.a. durch J. Schaaf) niedergeschlagen. Was das zeitgenössische Publikum irritierte, das Unfertige, Mosaikhafte, Burleske, Disparate, das Leben als Theater und das Theater als Spiel der Möglichkeiten, wurde jetzt plötzlich als besondere Qualität begriffen. Auch die Themen und Inhalte - Leonce als „Aussteiger“, der seinem persönlichen Glücksverlangen folgt, der Erstarrung und gesellschaftliche Zwänge erfährt und sich gegen sie mit Witz und Respektlosigkeit wehrt - lagen nun im Interessenfeld einer Gesellschaft, die ebenfalls Zweifel an den alten Modellen der Sinng-

**6.2.13****Georg Büchner – Leonce und Lena****Vorüberlegungen**

bung anmeldete. Fantasie, Ironie und Spiel schienen ihr als Gegenentwürfe ebenso interessant wie das Lob der Faulheit und die Auflehnung gegen leere Formen der Höflichkeit und des gesellschaftlichen Kontakts. Es schien diesem Publikum leichter zu fallen als dem des 19. Jahrhunderts, hinter dem ironischen Spiel die politischen und gesellschaftlichen Aspekte zu erkennen und von diesem Programm einer auch sinnlich-hedonistischen Emanzipation aus Parallelen zum „Danton“ und zum „Lenz“, aber auch zu Zeitgenossen wie **Heinrich Heine** zu ziehen. In der Komödie „Leonce und Lena“ entdeckten sie auf diese Weise keinen Fremdkörper im Werk Georg Büchners mehr, vielmehr erkannten sie, dass sich die Entlarvung der Peinlichkeit und Lächerlichkeit der Hofgesellschaft in einer fantasiesprühenden Komödie viel glaubwürdiger umsetzen ließ als in einem historischen Drama, ohne dadurch weniger „realistisch“ zu sein. Dass sich „Leonce und Lena“ überdies gegen allzu rigorose und asketische Tugendideale auf Seiten der bürgerlichen Kritiker richtete, lässt das Stück im Grunde noch differenzierter und damit realistischer erscheinen.

In die vorliegende Einheit sind Fragen der Entstehungsgeschichte, der Überlieferung und der Literaturkritik allenfalls ganz am Rande eingeflossen - der Annahme folgend, dass sie die Fachwissenschaftler eher interessieren dürften als unsere heutigen Schüler. Wenn sie dennoch ins Blickfeld geraten, sind Materialien dazu leicht zu finden (siehe Literaturverzeichnis, v.a. Dedner). Stattdessen orientiert sich die Einheit an der Tatsache, dass „Leonce und Lena“ mit Sicherheit das Drama Büchners, wenn nicht des frühen 19. Jahrhunderts überhaupt ist, das am wirksamsten mit den Mitteln des Theaters, mit Maskerade, Spiel und Als-ob operiert - und das in einem durchaus modernen Verständnis. Es ist nicht zu leugnen, dass das Stück bei der ersten Lektüre in den Klassen auf Irritation, nicht selten auf Widerstand und Ablehnung stößt. Diese Irritation kann aber als Chance begriffen werden. Der für die Schüler interessanteste Ansatz liegt dabei wohl in der Auseinandersetzung mit dem Menschenbild und der Frage nach dem Sinn der Existenz. Was ist Maskerade und Versteckspiel? Wo verbirgt sich der wahre Mensch hinter vorgespülten Identitäten? Wo lebe ich selbstbestimmt und wo werde ich von außen geführt und manipuliert? Das sind Fragen, die - in einem ganz anderen Bezugsrahmen - auch heutige Leser und Zuschauer beschäftigen. Einen zweiten Schwerpunkt setzt die Einheit auf die historisch-politischen, gesellschaftskritischen Implikationen des Stücks, einen dritten auf das Spiel mit den Mitteln der Sprache, in dem sich ebenfalls die seinen Zeitgenossen weit vorausseilende Modernität Büchners nachweisen (und nutzen) lässt.

**Literatur zur Vorbereitung:**

*Georg Büchner, Woyzeck, Leonce und Lena, Reclam (RUB 7733), Stuttgart (aktuelle Auflage) - nach dieser Ausgabe wird zitiert*

*Georg Büchner, Leonce und Lena. Editionen für den Literaturunterricht, hrsg. von Dietrich Steinbach, ausgewählt und eingeleitet von Annegrit Brunkhorst-Hasenclever, Klett Verlag, Stuttgart, Düsseldorf, Leipzig 2000 (Text und Materialien)*

*Burghard Dedner [Hrsg.], Georg Büchner, Leonce und Lena. Kritische Studienausgabe, Beiträge zu Text und Quellen, Athenäum Verlag, Frankfurt a. M. 1987; darin vor allem: Jörg Jochen Berns, Zeremoniellkritik und Prinzensatire, S. 219 ff.*

*Daniela Stocks, Die Disziplinierung von Musik und Tanz. Die Entwicklung von Musik und Tanz im Verhältnis zu Ordnungsprinzipien christlich-abendländischer Gesellschaft, Leske und Budrich, Opladen 2000*

*Karl-Heinz Taubert, Das Menuett. Geschichte und Choreographie, Verlag Musikhaus Pan, Zürich 1991*

*Julius Bernhard von Rohr, Einleitung zur Ceremoniel-Wissenschaft der großen Herren. Neudruck der Ausgabe Berlin 1733, hrsg. und kommentiert von Monika Schlechte, VCH, Weinheim 1990*

**Vorüberlegungen**

Diskussion Deutsch, Zeitschrift für Deutschlehrer aller Schulformen in Ausbildung und Praxis, Georg Büchner, Heft 92, Dezember 1986

**Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:**

1. Schritt: Einstiege - Zugänge zum Drama und seinen Hauptfiguren
2. Schritt: Charaktermasken
3. Schritt: Sprachspiele
4. Schritt: Das Zeremoniell - Disziplinierung von Raum, Zeit und Bewegung
5. Schritt: Menschenmaschinen oder Maschinenmenschen?

VORSCHAU

## Unterrichtsplanung

## 1. Schritt: Einstiege – Zugänge zum Drama und seinen Hauptfiguren

## Lernziele:

- Die Schüler finden auf verschiedenen Wegen Zugang zur Personal- und Handlungsstruktur des Dramas.
- Sie kommen ins Gespräch über das Stück und erhalten Gelegenheit, ihre primären Leseindrücke zu artikulieren, zu vergleichen, zu ordnen und zu sichern.
- Sie entwickeln im gemeinsamen Gespräch Fragestellungen und Bearbeitungsaufträge und werden motiviert, sich mit den Themen des Stücks näher zu befassen.
- Sie üben sich im kreativen Schreiben.

Die Schüler erhalten das Stück mindestens eine Woche vor dem Beginn der Einheit mit der Aufforderung, es gründlich zu lesen (gegebenenfalls sich Notizen zu machen, wichtige Stellen zu markieren).

Beim Einstieg in die Besprechung eines Dramas ist die Sichtung des primären Textverständnisses eine so unbequeme wie unverzichtbare Aufgabe. Im besonderen Maß gilt das für ein Stück wie „**Leonce und Lena**“, das bei den Schülern zunächst einmal Irritation, wenn nicht Ablehnung hervorbringt.

Die Angebote aus dem Materialteil sind aus diesem Grund so angelegt, dass sie - mit zum Teil ungewöhnlichen, die Fantasie der Schüler herausfordernden Methoden - Widerstände überwinden können.

Bei allen Vorschlägen kommt es überhaupt nicht auf ausgefeilte Ergebnisse an. Primärer Zweck der Übungen ist jeweils, die Schüler *ins Gespräch über das Stück zu ziehen* und die Punkte herauszufinden, über die sich ein weiteres Nachdenken lohnen sollte.

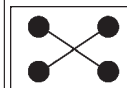
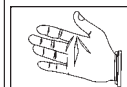
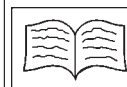
Zum Einstieg kann folglich beliebig aus **Texte und Materialien M1 bis M4** ausgewählt werden. Die (insgesamt acht) Vorschläge sind als *Auswahlkatalog* gedacht. Selbst wenn man z.B. an eine Stationen- oder Gruppenarbeit denkt, können kaum alle zum Einsatz kommen, weil die Besprechung der Ergebnisse ansonsten sehr zeitraubend wäre und außerdem immer wieder dieselben Sachverhalte erörtert würden.

## Zu den einzelnen Vorschlägen:

**Texte und Materialien M1** soll die Schüler dazu bewegen, die Handlung auf wenige Schwerpunkte zu verdichten. Die Spannung zwischen einer Begrenzung einerseits und der kreativen, publikumsgerichteten Herausforderung andererseits kann motivierend wirken.

Die Aufgabe lässt sich in sehr unterschiedlicher Intensität ausführen, entsprechend skizzenhaft oder ausgefeilt werden die Ergebnisse sein. *Haus- oder Gruppenarbeit* (die einzelnen Varianten können verschiedenen Gruppen zugeordnet werden).

**Texte und Materialien M2** soll vor allem die Widersprüchlichkeit des Stücks zugänglich machen. Die Schüler nutzen erfahrungsgemäß die Möglichkeit, ihre Verunsicherung, auch



6.2.13

## Georg Büchner – Leonce und Lena

## Unterrichtsplanung

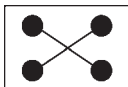
Ablehnung auszudrücken, im Gespräch kommt es jedoch schnell zu Kontroversen, die pauschale Urteile aufbrechen und in Frage stellen.



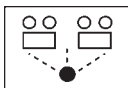
Dieses Arbeitsblatt wird in einer kurzen *Stillarbeit/Einzelarbeit* vorbereitet, *Diskussion* der Ergebnisse im Plenum.



**Texte und Materialien M3** führt schon sehr tief in die Strukturen des Stücks hinein. In der Tat lassen sich zwischen fast allen Personen und Personengruppen (offene und verborgene) Beziehungen nachweisen. Das Gespräch wird nicht nur die wichtigsten Themenschwerpunkte berühren, sondern auch unterschiedliche Verstehensweisen (und damit Bearbeitungsaufträge) offen legen.



Die Bearbeitung erfolgt in *Gruppen*. Kurze Vorträge der Gruppen vor dem *Plenum*. Die Schüler können die einzelnen Personen auf Folienabschnitte schreiben und ihren Vortrag mit Gruppierungen auf dem Tageslichtprojektor begleiten. Eventuell Sicherung der Ergebnisse auf Plakaten (z.B. *Arbeitsauftrag 4/Zitate!*) oder Folien.



**Texte und Materialien M4** fasst weitere Vorschläge zusammen, die (z.B. „Schriftbild“) auch einzelnen Schülern oder Gruppen zur längerfristigen Bearbeitung (parallel zur Lektüre oder Eingangsbesprechung) übertragen werden können.



Die Ergebnisse müssen nicht im Unterricht besprochen werden, sondern lassen sich (illustrierend, vertiefend) auf andere Weise, (z.B. über Plakate) präsentieren.



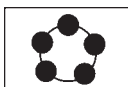
## 2. Schritt: Charaktermasken



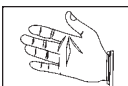
### Lernziele:

- Die Schüler fertigen Masken für die vier Hauptpersonen des Stücks an.
- In der Gestaltung der Masken bringen sie ihr Verständnis der Charaktere auf kreative Weise zum Ausdruck.
- In der Vorstellung und spielerischen Anwendung der Masken werden sie - vor allem von ihren Mitschülern - dahin geführt, ihr Vorverständnis zu erweitern, zu präzisieren und zu verbalisieren.
- Sie erkennen zuletzt, dass die Maskenhaftigkeit an sich ein wesentliches Kennzeichen von Büchners Figuren in diesem Drama ist.

Die Idee, sich den Hauptfiguren von „*Leonce und Lena*“ über die **Gestaltung von Masken** weiter zu nähern, drängt sich geradezu auf. Wir finden dadurch nicht nur einen motivierenden und kreativen Zugang zur Materie, auch die Charaktere in Büchners Stück sind in der Tat so angelegt, dass die *Maskerade* ihr hervorstechendster Wesenszug zu sein scheint.



Zum Einstieg sollten die Voraussetzungen und das Verfahren im Gespräch geklärt werden. Die Schüler werden z.B. darauf hingewiesen, dass sich bei einigen Figuren (welchen?) die Gestaltung mehrerer (verschiedener) Masken anbietet.



Die Schüler werden dann aufgefordert, für die szenische Erprobung einzelner Ausschnitte **Masken** der vier Hauptfiguren Leonce, Lena, Valerio und König Peter herzustellen.